

Degenerierte Gewebe heilen

Brüchige Knochen, kaputte Gelenke, degenerierte Sehnen: Solche altersbedingten Krankheiten nehmen zu, weil die Menschen immer länger leben. Heilen lassen sich diese Leiden bislang nicht, und darum sucht ein neuer bayerischer Forschungsverbund nach innovativen Therapien. Professor Franz Jakob und sein Team von der Universität Würzburg arbeiten in dem Verbund mit.

Typische degenerative Alterserkrankungen des Skelett- und Bewegungsapparates sind die Osteoporose und hierdurch bedingte Knochenbrüche. Auch Gelenk- und Bandscheibenverschleiß gehören dazu sowie die Degeneration von Sehnen.

„Ohne Frage gibt es bei der Behandlung dieser Krankheiten schon viele Fortschritte. Doch die bislang verfügbaren Therapien begrenzen die Schäden im Gewebe nur, beheben sie aber nicht.“ Das sagt Professor Wolf Mutschler, Sprecher des Forschungsverbundes und Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität München.

Der Verbund habe sich darum das Ziel gesetzt, das kranke Gewebe heilen zu können – oder es gar nicht erst zur Degeneration kommen zu lassen. „Wir wollen frühzeitig eingreifen, damit die Lebensqualität der Menschen im Alter erhalten bleibt.“

Jedoch sind die Vorgänge der Alterung und Degeneration nur wenig verstanden. Auch die Regeneration von Zellen, Geweben und Organen verlaufe sehr komplex. Darum habe sich bislang auch die Wunschvorstellung noch nicht erfüllt, dass zum Beispiel eine einmal gesetzte Spritze mit Stammzellen sofort ihre Wirkung zeigt.

Was bei der Regeneration abläuft, erforschen Wissenschaftler an Zentren in Berlin, Leipzig, Dresden und Hannover. Dort allerdings geht es nicht speziell um die Vorgänge im Körper älterer Menschen – doch vorwiegend für diese Patientengruppe kommen ja künftige regenerative Therapien in Frage. Außerdem ist die Regeneration von Geweben bei betagten Personen sehr viel schwieriger zu erreichen als bei jungen.

Fortschritte soll hier der bayerische Forschungsverbund bringen: Von ihm erhofft man sich die einmalige Möglichkeit, altersspezifische Prozesse bei der Degeneration von Bindegewebe und Knochen zu verstehen. Ziel ist es, mit Hilfe der neuen Erkenntnisse die Regeneration besser steuern zu können.

Professor Franz Jakob, Leiter des Orthopädischen Zentrums für Muskuloskelettale Forschung an der Universität Würzburg, ist stellvertretender Sprecher des neuen Verbundes. Sein Team wird vor allem die Biologie der Stammzellen bei älteren Menschen erforschen und ein Projekt zur Heilung von Sehnen vorantreiben.

Die Würzburger Arbeitsgruppe Stammzellbiologie mit ihrer Leiterin Dr. Regina Ebert und dem Arzt Dr. Lothar Seefried stellt darüber hinaus für das gesamte Projekt das Zentrum für Stammzell-Genomik dar. Die Firmen Novartis in Nürnberg und Bionorica in Neumarkt unterstützen dieses zentrale Projekt finanziell.

Gemeinsam mit dem Physikalischen Institut der Uni Würzburg soll außerdem eine neuartige Spule für die dynamische Kernspintomographie entwickelt werden – damit soll sich künftig das Kniegelenk in Bewegung bildlich darstellen lassen. Die Mediziner könnten dann die Gelenkstabilität beurteilen und Rückschlüsse auf die Qualität von Sehnen und Bändern ziehen.

Dr. André Steinert vom Lehrstuhl für Orthopädie und Dr. Daniel Haddad sowie Professor Peter Jakob vom Lehrstuhl für Experimentelle Physik V wollen dieses Ziel umsetzen. Dabei kooperieren sie mit der Firma Rapid Biomedical in Rimpfing bei Würzburg.

Der neue Verbund nennt sich „Forschungsverbund für zellbasierte Regeneration des muskuloskelettalen Systems im Alter (ForZebRA)“. Neun universitäre und zwölf industrielle Partner haben sich darin zusammengetan. Die Forschergruppen sind an den zwei Münchener Universitäten sowie an den Universitäten in Würzburg, Salzburg und Ulm tätig. Unter den Industriepartnern ist auch die Firma Rapid Biomedical aus Rimpfing bei Würzburg.

Rund 3,5 Millionen Euro stehen dem Verbund in den kommenden drei Jahren zur Verfügung. Davon stammen 1,77 Millionen von der Bayerischen Forschungstiftung, den Rest steuern die beteiligten bayerischen Firmen bei. Auch der Bezirk Unterfranken unterstützt das Projekt, indem er für die Arbeiten des Orthopädischen Zentrums für Muskuloskelettale Forschung Infrastruktur bereitstellt.

Für die Behandlung der degenerativen Alterskrankheiten, die der Verbund erforscht, werden allein in Deutschland schon jetzt mehr als 36 Milliarden Euro im Jahr ausgegeben. Alle Experten rechnen mit einer weiteren Zunahme dieser Kosten, wie es in einer Pressemitteilung des Verbundes heißt. Grund dafür sei die weiterhin steigende Lebenserwartung der Menschen.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Franz Jakob, T (0931) 803-1580, [✉f-jakob.klh@uni-wuerzburg.de](mailto:f-jakob.klh@uni-wuerzburg.de)

[↗Zur Homepage des Forschungsverbundes](#)

[↗Zum Würzburger Orthopädischen Zentrum für Muskuloskelettale Forschung](#)

Weihnachtskonzert der Uni

Zu ihrem Weihnachtskonzert lädt die Universität Würzburg am Freitag, 5. Dezember, um 20 Uhr in die Neubaukirche ein. Unter dem Titel „Da die Zeit erfüllet war“ steht Musik aus fünf Jahrhunderten auf dem Programm. Unter der Leitung von Hermann Freibott singen Chöre der Universität; außerdem musiziert das Akademische Orchester. Die Gesamtleitung hat Markus Popp. Die Karten kosten sechs Euro und sind ab Montag, 1. Dezember, in den Räumen 12 und 13 in der Uni am Sanderring zu haben.

Afrika: Viele Kontakte mit Würzburg

Kooperationen mit afrikanischen Forschern bündeln, stärken und ausbauen: Diesem Anliegen widmet sich der Afrikakreis an der Universität Würzburg. Er wurde im Jahr 2006 gegründet, hat sich rasant entwickelt – und blickt mit Zuversicht nach vorn. Denn aus ihm lässt sich „in naher Zukunft ein fakultätsübergreifendes wissenschaftliches Afrika-Zentrum machen“.

Das sagte Universitätspräsident Axel Haase am 18. November bei einer Festveranstaltung des Afrikakreises in der Universität am Sanderring. Er verwies dabei auf die lange Tradition der Würzburger Beziehungen zu Afrika: Schon 1983 wurden erste Partnerschaften geschlossen, und zwar mit Hochschulen in Nigeria und in Niger. Weitere folgten, beispielsweise mit den Universitäten Oran (Algerien) und Kinshasa (Kongo).



Bei der Eröffnung der Ausstellung „Afrika – Kollegen stellen sich vor“ in der Uni am Sanderring (von links): Universitätspräsident Axel Haase, Gerhard Bringmann, Virima Mudogo, Axel Rethwilm, Bürgermeister Adolf Bauer, Minnattallah Boutros, Kora-Spieler Papa Diabaté und sein Manager Günter Gretz, Karin Sekora. Foto: Robert Emmerich

Die Kooperation mit den kongolesischen Forschern geht auf den Naturstoffchemiker Gerhard Bringmann zurück, den Sprecher des Afrikakreises. Er konnte unter den Gästen im Audimax der Sanderring-Uni auch seinen Partner Virima Mudogo begrüßen, den Vizepräsidenten der Universität Kinshasa, sowie Jean Melaga, den Botschafter von Kamerun. Bringmann stellte bei der Feier den Afrikakreis vor.

Sechs große Forschungsk Kooperationen sind derzeit im Afrikakreis vertreten:

- Tropenmedizin: Forschung über Aids und Schlafkrankheit, Patientenversorgung, Projektberatung, humanitäre Hilfe (PD Dr. August Stich)
- Naturstoffchemie: Entwicklung neuer Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten, zum Beispiel gegen Malaria (Prof. Dr. Gerhard Bringmann)
- Tierökologie und Tropenbiologie: Nutzung und Schutz der Biodiversität, Koordination des Netzwerks BIOTA-Afrika aus ca. 200 Wissenschaftlern (Prof. Dr. Karl Eduard Linsenmair)
- Geographie: Entwicklung von Klima und Landschaft in der Sahara, Regenerationsvermögen von Boden und Vegetation (Prof. Dr. Roland Baumhauer)
- Ägyptologie: die Kultur der Nubier, eine Schnittstelle zwischen den Kulturen Afrikas und des Mittelmeers (Prof. Dr. Horst Beinlich)
- Romanistik: afrikanische Literatur in französischer Sprache, Landeskunde (Prof. Dr. Brigitte Burrichter)

„Wir wollen unsere Forschungsprojekte mit und in Afrika besser vernetzen, bündeln und nach außen bekannt machen“, so Bringmann. Aber auch dem negativen Bild von Afrika, das allzu oft in den Medien vermittelt werde, will der Kreis mit seiner Öffentlichkeitsarbeit entgegenzutreten.

Eine durch den Afrikakreis angestoßene Vernetzung stellte Bringmann beispielhaft vor: das Rachitis-Projekt der Tropenmedizin und der Geographie. In manchen Gebieten Nigerias leidet ein großer Prozentsatz der Bevölkerung massiv an Rachitis. Mehr als 800 Kinder sind betroffen; durch die Erweichung der Knochen sind ihre Beine teils schwer deformiert.

Die Tropenmediziner fanden heraus, dass die Ursache dafür kein Mangel an Vitamin D ist, sondern zu wenig Kalzium im Trinkwasser und in den Böden. „Ein klarer Fall also für eine Kooperation mit den Geographen, die seitdem intensiv mit den Medizinern zusammenarbeiten“, so Bringmann. Inzwischen gebe es beeindruckende Erfolge, den Kindern konnte mit Medikamenten, mit Kalzium und auch mit Operationen geholfen werden.

Über eine Premiere berichtete der Virologe Axel Rethwilm: Er hat gemeinsam mit Kollegen in Südafrika das erste deutsch-afrikanische Graduiertenkolleg überhaupt gegründet. Forschungsthema ist die Immunschwäche Aids – denn in keinem anderen Land der Welt sind so viele Menschen mit HIV infiziert wie in Südafrika. Rund 15 Prozent der 48 Millionen Einwohner tragen das Virus in sich.

In Graduiertenkollegs arbeiten Doktoranden in einem koordinierten Programm zusammen. Künftig wird es darum einen Austausch junger Wissenschaftler zwischen Würzburg, Kapstadt und Stellenbosch geben; dazu kommen gemeinsame Sommerschulen und weitere Aktivitäten. Wohin all das führen könnte? An der Uni Würzburg womöglich zu einem fakultätsübergreifenden Begleitstudiengang Tropenmedizin, wie Rethwilm sagte.

Welche Gesichter hinter den Forschungsk Kooperationen stecken, zeigt eine Ausstellung, die der Afrikakreis bei der Feier eröffnete. Minnattallah Boutros, stellvertretende Sprecherin des

Afrikakreises, hat sie gestaltet. Teile davon waren schon auf dem Würzburger Africa Festival 2008 zu sehen, nun ist die Ausstellung in erweiterter Form ins Foyer der Uni am Sanderring eingezogen. Dort kann sie **bis Anfang Juni** besichtigt werden; der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten in der Vorlesungszeit: Montag bis Donnerstag 7 - 22 Uhr Freitag 7 - 20 Uhr

Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit (9. Februar - 17. April): Montag bis Freitag 7 - 20 Uhr

Geschlossen vom 31. Dezember bis 6. Januar

Papa Diabaté aus Mali sorgte bei der Feier für ungewöhnte Klänge: Seine Zwischenspiele auf der Kora, einem traditionellen afrikanischen Saiteninstrument, kamen beim Publikum sehr gut an. Zum Abschluss hielt Dr. Karin Sekora, ebenfalls stellvertretende Sprecherin des Afrikakreises, einen Vortrag über die Geschichte des Kongo im Spiegel der Literatur. Der Kongo, zwischenzeitlich persönliches Eigentum des belgischen Königs, hat in der Kolonialzeit und danach eine wechselvolle Geschichte erlebt. Sie spiegelt sich in den Werken afrikanischer Schriftsteller wider.

Die Referentin sprach über die literarische Aufarbeitung dreier Epochen, die für die kongolesische Geschichte von entscheidender Bedeutung waren: Über Bernard Dadiés Darstellung der ersten Kontaktaufnahme zwischen Portugiesen und Kongolese Ende des 15. Jahrhunderts in dem Drama *Béatrice du Congo*, über die historischen Hintergründe (die Inbesitznahme des Kongo durch den belgischen König Leopold II Ende des 19. Jahrhunderts) in Joseph Conrads Novelle *Herz der Finsternis* sowie über Aimé Césaires Drama *Im Kongo*. Darin analysiert der Autor die neokolonialistische Einflussnahme während der kurzen Regierungszeit von Patrice Lumumba (1960).

[Informationen über den Afrikakreis](#)

[Das Graduiertenkolleg HIV/Aids](#)

[Der Afrikakreis in der Uni-Zeitschrift *Blick*](#)

Sport für die Gesundheit

Sport bringt nicht nur Spaß – er kann auch Krankheiten vorbeugen oder bei deren Bewältigung helfen. Doch nicht alle Menschen finden von alleine zum Sport. Manche brauchen dazu einen Anstoß und professionelle Anleitung. Um dieses Thema dreht sich die Ringvorlesung „Gesundheitsbildung“ an der Uni Würzburg.

Der Lehrstuhl für Sportpädagogik, Sportdidaktik und Bewegungserziehung bietet die Ringvorlesung mittwochs von 16:15 bis 17:45 Uhr an. Die Vorträge sind öffentlich und finden im Seminarraum I des Sportzentrums im Judenbühlweg 11 statt.

Alle Referenten kommen aus der Abteilung Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften der Universität Frankfurt/Main.

Termine und Themen:

- 3. Dezember: Bewegung und Sport in der **pädiatrischen** Prävention und Rehabilitation, Dr. Andreas Rosenhagen
- 10. Dezember: Fit und **mobil im Alter**, PD Dr. Lutz Vogt
- 21. Januar: Sport- und Bewegungstherapie bei **Osteoporose**, Dr. Markus Hübscher
- 28. Januar: **Health Enhancing Physical Activity**, Dr. Christian Thiel. Im Anschluss Diskussion der vorgestellten Ansätze aus sportpädagogischer Perspektive, Prof. Dr. Ingrid Bähr (Würzburg)

Organisiert wird die Reihe von der Professorin Ingrid Bähr (40), die derzeit als Vertretung das Würzburger Institut für Sportwissenschaften leitet. Hier ist sie zudem Vertreterin auf dem Würzburger Sportpädagogik-Lehrstuhl. Auch Ingrid Bähr kommt von der Universität Frankfurt, dort vom Institut für Sportpädagogik.

Kontakt: Prof. Dr. Ingrid Bähr, T (0931) 888-6500, [✉ingrid.baehr@uni-wuerzburg.de](mailto:ingrid.baehr@uni-wuerzburg.de)

Neue Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten

Ihr gemeinsames Ziel ist es, neue Wirkstoffe zu finden gegen Infektionskrankheiten wie Malaria, afrikanische Schlafkrankheit und Leishmaniose sowie gegen gefährliche Krankenhauskeime. Vom 20. bis 22. November nun haben rund 90 Doktoranden aus Würzburg, Heidelberg und Tübingen ihre Arbeitsergebnisse vorgestellt - beim Doktorandensymposium auf Einladung des Würzburger Sonderforschungsbereiches 630.

Die jungen Chemiker, Pharmazeuten, Physiker, Biologen und Mediziner sind in der Tagungsstätte Kloster Bronnbach nun schon zum vierten gemeinsamen Doktorandensymposium des Würzburger Sonderforschungsbereichs (SFB) 630 - Erkennung, Gewinnung und funktionale Analyse von Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten - und des Heidelberger SFB 544 zusammengekommen. Bei dem Treffen, das von den Doktoranden selbst organisiert wurde, waren dieses Jahr erstmals auch Vertreter des Tübinger SFB 766, der sich mit der bakteriellen Zellhülle befasst, mit dabei.

Das Aufspüren von neuen Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten ist aktueller denn je. Ungeachtet der rasanten Fortschritte in allen Bereichen der Medizin geht weltweit noch immer ein Drittel aller Todesfälle auf das Konto von Infektionskrankheiten. Besorgnis erregend ist die wachsende Resistenz vieler Krankheitserreger gegen altbewährte Medikamente. Da Infektionserreger überaus wandlungsfähig sind, entstehen ständig neue Krankheiten, wie beispielsweise SARS, Ebola-Fieber, Legionellose oder Borreliose. Und in der globalisierten Welt breiten sich neue Erreger immer schneller aus.

Im Mittelpunkt der Tagung standen daher Forschungsergebnisse zu neuen Wirkstoffen aus Syntheselabor und Natur gegen Tropenkrankheiten wie Malaria, afrikanische Schlafkrankheit oder Leishmaniose – allesamt Parasiteninfektionen, die durch Mücken übertragen werden. Aber auch Infektionen in Krankenhäusern durch antibiotikaresistente Staphylokokken oder meist harmlose Hefen wie *Candida albicans* wurden diskutiert.

Einen lebendigen Eindruck von den täglichen Herausforderungen tropenmedizinischer Arbeit auf internationalen Großflughäfen hinterließ der Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. Dr. René Gottschalk, dem medizinischen Direktor des Krankenhauses auf dem Frankfurter Flughafen

und Leiter der dortigen Quarantänestation. Er machte deutlich, wie schnell sich neue Infektionserreger in der globalisierten Welt ausbreiten und wie rechtzeitiges entschlossenes Handeln Epidemien verhindern helfen kann.

In ihren Grußworten unterstrichen sowohl der Präsident der Universität Würzburg, Professor Axel Haase, als auch der Sprecher des gastgebenden Sonderforschungsbereiches Professor Gerhard Bringmann (Würzburg), Professor Heiner Schirmer (Heidelberg) und der Sprecher des neuen Tübinger SFBs Professor Wolfgang Wohlleben die aktuelle Dringlichkeit der Entwicklung von neuen Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten.



Die Vertreter des Organisationskomitees mit dem Universitätspräsidenten (v.l.): SFB630-Sprecher Professor Gerhard Bringmann, Professor Wolfgang Wohlleben (Sprecher des SFB766), Diplom-Biologe Thomas Menzel (Vorsitzender des studentischen Organisationskomitees), Privatdozentin Heike Bruhn (Qualitätsmanagement des SFB630), Uni-Präsident Professor Axel Haase, Privatdozent Knut Ohlsen (Vorsitzender des Organisationskomitees) und Professor Heiner Schirmer (Vertreter des SFB 544). Foto: Andreas Irmer

Sonderforschungsbereiche werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und sind längerfristige interdisziplinäre Forschungsverbünde, die drängende wissenschaftliche Probleme wie die Infektionskrankheiten bearbeiten. Für die Doktoranden eröffnen diese fachübergreifenden Kooperationsnetzwerke hervorragende Möglichkeiten, neue Konzepte und Methoden kennenzulernen. Neben der wissenschaftlichen Qualifikation gibt es vielfältige Gelegenheiten, in der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

In Bronnbach konnten die Doktoranden ihr Wissen in Vorträgen und durch Posterpräsentationen weitergeben und ihre Forschungsergebnisse intensiv diskutieren. Es wurden zahlreiche neue Kontakte geknüpft und Kooperationen vereinbart. Nächstes Jahr soll es wieder ein gemeinsames Doktorandensymposium geben, dann organisiert von den Doktoranden in Heidelberg.

Kontakt: PD Dr. Knut Ohlsen, T (0931) 31-2155, E-Mail: [✉knut.ohlsen@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:knut.ohlsen@mail.uni-wuerzburg.de)

Neuer Weltraum-Studiengang

Im Wintersemester 2009/10 läuft an der Uni Würzburg der neue Bachelor-Studiengang Luft- und Raumfahrt-Informatik an. Initiiert wurde er von Professor Klaus Schilling, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Informatik, an dem auch der Master-Studiengang Space Science and Technology angesiedelt ist. Wer schon einmal einen Vorgeschmack auf das neue Studienangebot bekommen möchte, kann am **Montag, 1. Dezember**, um 17:00 Uhr in den Turing-Hörsaal des Informatikgebäudes am Hubland kommen. Dort hält der Vorstandsvorsitzende der **Deutschen Luft- und Raumfahrt-Agentur**, Professor Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, einen allgemein verständlichen und reich bebilderten Vortrag über **Computer in der Raumfahrt**.

Vulkan-Forscher im TV

Mit Mini-Eruptionen im Labor wollen Würzburger Forscher die chemisch-physikalischen Vorgänge bei Vulkanausbrüchen besser verstehen lernen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit tragen sie aber auch hinaus, zu den echten Vulkanen. Dort testet das Team um Professor Bernd Zimanowski ein Gerät, das die Veränderungen vor und nach einem Ausbruch in Echtzeit messen kann. Über die spannenden Arbeit der Würzburger Wissenschaftler berichtet am **Sonntag, 30. November**, das Bayerische Fernsehen in der Sendung „Faszination Wissen“ ab 21:45 Uhr. [☞ Zum Vorbericht bei „Faszination Wissen“](#).

Magie im Mittelalter

Der Teufel als Geschichtsschreiber, geheime Wissenschaften, Zauber- und Segenssprüche: Spannende Einblicke in die Welt des Mittelalters verspricht ein öffentlicher Workshop über „Zauberei und Magie“. Er findet am **Freitag, 28. November**, an der Uni Würzburg statt und richtet sich an Studierende, Doktoranden und Dozenten. Die Vorträge laufen von 14 bis etwa 18 Uhr in der Bibliothek der Philosophie im Südflügel der Residenz (Erdgeschoss). Veranstalter sind der Mittelalterkreis der Uni gemeinsam mit der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften. [†† Das Vortragsprogramm \(pdf, 750 kb\)](#)

Promotionsfeier der Juristen

Islamische Schariah und staatliches Recht – so lautete der Titel des Festvortrags bei der Promotionsfeier der Juristischen Fakultät am 7. November in der Neubaukirche. Referent war Karl Kreuzer, ehemals Professor an der Fakultät und ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Rechtsvergleichung.

Professor Kreuzer eröffnete interessante Einblicke in Probleme, die sich durch das Spannungsverhältnis zwischen Schariah und staatlichem Rechtsetzungsmonopol ergeben. Das illustrierte er eindrucksvoll am Eherecht in ausgewählten islamischen Staaten. Hier finden sich zahlreiche Beispiele für die Rezeption der Schariah, etwa das Eheverbot bei Religionsverschiedenheit, die Erlaubnis der Polygamie oder auch die Möglichkeit zur so genannten Talaq-Scheidung. Bei ihr hat der Ehemann das Recht, seine Frau zu verstoßen.

Nach dem Festvortrag stellten 21 Doktorandinnen und Doktoranden in kurzen Vorträgen ihre Dissertationen vor. Im Anschluss überreichte ihnen Dekan Professor Christoph Weber die Promotionsurkunden.

Für Musik sorgte ein Streichertrio um den Konzertmeister des Akademischen Orchesters der Universität, Hans Drexl.

Junge Zahnmediziner feiern

64 Studierende der Zahnmedizin haben an der Uni Würzburg das Examen bestanden. Sie bekommen ihre Zeugnisse am Freitag, 28. November, um 18:30 Uhr bei einer Feier in der Neubaukirche überreicht. Die zwei besten Absolventen erhalten den Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis.

Der mit 2.500 Euro dotierte erste Preis geht an **Katharina Riegel** aus Aschaffenburg. Den zweiten Preis in Höhe von 1.500 Euro bekommt **Felix Hage**, der aus Kemnath stammt.

Der Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis ist für besonders begabte Studierende der Zahnmedizin vorgesehen. Er wurde 1977 zum Andenken an den 80. Geburtstag des 1973 gestorbenen Würzburger Zahnmediziners Dr. Adolf Lübeck von dessen Frau Inka gestiftet. Seit dem Tod von Inka Lübeck im Jahr 1990 wird die Prämie unter dem jetzigen Namen verliehen.

Die Zeugnisse vergeben der Geschäftsführende Direktor der Zahn-, Mund- und Kieferkliniken, Professor Bernd Kläiber, und die Vorsitzende des Ausschusses für die zahnärztliche Prüfung, Professorin Angelika Stellzig-Eisenhauer.

Ulrich Sinn, Vizepräsident der Universität, hält die Festrede. Auch die Lübeck-Preisträgerin hält eine Ansprache. Für Musik sorgt das Hermann-Zilcher-Quartett.

Umfrage unter Studierenden

Um die Berufs- und Lebensperspektiven von Studierenden geht es bei dem internationalen Forschungsprojekt GUESSS. Wer dazu einen Online-Fragebogen ausfüllt, kann unter anderem einen Laserdrucker gewinnen.

Das Ausfüllen des Fragebogens dauere nur etwa zehn Minuten, so die Projektverantwortlichen. Unter den Teilnehmern werden als Dankeschön ein **Laserdrucker** (HP Color LaserJet 2600n) und 50 **USB-Sticks** (2 GB) verlost.

Die Ergebnisse der weltweiten Umfrage sollen voraussichtlich ab Mitte Dezember im Internet veröffentlicht werden. Sie sind als Hilfe für bildungspolitische Entscheidungsprozesse gedacht.

Durchgeführt wird das Projekt von der European Business School (Oestrich-Winkel) in Kooperation mit der Universität St. Gallen. GUESSS steht für *Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey*.

Die Universität Würzburg befürwortet das Projekt und bittet alle Studierenden um rege Teilnahme an der Umfrage. Mehr Informationen gibt es bei Sabine Voß vom Career Service der Universität, T 31-2253, [✉sabine.voss@uni-wuerzburg.de](mailto:sabine.voss@uni-wuerzburg.de)

[✚Zum Online-Fragebogen](#)

[✚Das Projekt GUESSS im Internet](#)

Kontakt zu den Projektverantwortlichen: T (06723) 69231, [✉guesss@ebs.edu](mailto:guesss@ebs.edu)

Chemie: Poster, Preise, Vorträge

Du machst bald Diplomarbeit in Chemie und willst wissen, woran andere Studierende in deinem Fach forschen? Du interessierst dich auch für verwandte Gebiete wie Pharmazie oder Materialwissenschaften? Und du hast Zeit am Dienstag, den 2. Dezember? Dann nichts wie hin zum Chem-SyStM, dem „Chemie-Symposium der Studierenden Mainfrankens“.

Das Symposium findet von 13 bis circa 20 Uhr im Zentralbau Chemie am Hubland statt. Studierende, Diplomanden und Doktoranden stellen dort auf den Fluren und in den Hörsälen ihre Forschungsergebnisse vor: in Kurzvorträgen, auf Postern, in Gesprächen. Vertreten sind die Bereiche Chemie, Lebensmittelchemie, Pharmazie, Materialwissenschaften und Biochemie.

„Stress soll dabei nicht aufkommen“, sagt Priska Eckert vom Würzburger Jungchemikerforum, das die Veranstaltung organisiert. „Es ist eine Veranstaltung in ungezwungenem Rahmen, von Studierenden für Studierende, egal in welchem Semester.“

Ein bisschen Aufregung dürfte es aber doch geben – schließlich werden für die besten Poster Preise vergeben. Die Besucher können außerdem den besten Vortrag oder das beste Poster mit einem Publikumspreis küren.

Zum Abschluss des Symposiums hält Professor Helmut Werner einen Vortrag mit dem Titel „Von 1782 bis heute: Die Geschichte der Chemie an der Universität Würzburg“. Beginn: 17:30 Uhr im Hörsaal A des Chemie-Zentralgebäudes. Werner hatte von 1975 bis 2002 einen der Lehrstühle für Anorganische Chemie inne.

[Zur Homepage des Jungchemikerforums](#)

Chemie mit Licht und Kohle

In Theorie und Praxis die Chemie erleben – das können Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13 am kommenden Samstag, 29. November, an der Uni Würzburg: Die Fakultät für Chemie und Pharmazie lädt dann gemeinsam mit den bayerischen Chemieverbänden zum Schülertag ein. Das Motto heißt „Chemie mit Licht und Kohle“. Neben Vorträgen gibt es einen Experimental-Parcours zum Mitmachen sowie ein Chemie-Quiz mit Preisen. Der Schülertag dauert von 9:15 bis 15:30 Uhr und findet im Chemiegebäude auf dem Hubland-Campus statt.

[Weitere Informationen zum Schülertag](#)

Für Herzpatienten und Angehörige

Mit der Herzschwäche befasst sich ein Seminar, das die Würzburger Uniklinik am **Samstag, 29. November**, für Patienten und Angehörige anbietet. Herzspezialisten der Universität und niedergelassene Ärzte erklären, wie es zu einer Herzschwäche kommt und was man dagegen tun kann. Der Eintritt ist frei, das Seminar findet von 9 bis 12 Uhr im Hörsaal des Zentrums für Operative Medizin (ZOM) in der Oberdürrbacher Straße statt. Rund um den Hörsaal finden sich Informationsstände, etwa von der Deutschen Herzstiftung oder der Herzsprechstunde des Uniklinikums. [Mehr Informationen über Herzschwäche](#)

Projekt gegen Panik

Wer zwischen 40 und 58 Jahren alt ist und **keine Angst vor geschlossenen Räumen** hat, sollte an einer Studie der Universität Würzburg teilnehmen – denn das könnte ein wichtiger Beitrag dazu sein, dass Panik- und Angststörungen künftig besser behandelbar sind. Der Zeitaufwand beträgt etwa eineinhalb Stunden und wird mit 16 Euro vergütet. Interessierte sollen sich an die Hochschulambulanz für Psychotherapie der Universität wenden, T (0931) 31-2687. Auf dem Anrufbeantworter müssen Namen, Telefonnummer und das Stichwort „Keine Panik“ angegeben werden. Die Wissenschaftler rufen dann zurück, um weitere Auskünfte zu geben und Termine abzusprechen.

Personalia

Dr. Kristina **Appell**, Akademische Rätin, Institut für Mathematik, wurde mit Wirkung vom 28.10.2008 zur Akademischen Oberrätin ernannt.

Prof. Dr. Manfred **Heckmann**, Universität Leipzig, wurde mit Wirkung vom 18.11.2008 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Physiologie – Schwerpunkt Neurophysiologie an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. Thomas **Heyne**, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Didaktik der Biologie, wurde mit Wirkung vom 19.11.2008 zum Akademischen Rat ernannt.

Stefan **Kluth**, Ph.D., Wissenschaftlicher Angestellter, Max-Planck-Institut für Physik in München (Werner-Heisenberg-Institut), wurde mit Wirkung vom 18.11.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Experimentelle Physik“ erteilt.

Prof. Dr. Christian P. **Speer**, Direktor der Kinderklinik der Universität Würzburg, wurde in Istanbul einstimmig zum Präsidenten der European Association of Perinatal Medicine gewählt. Er ist der erste deutsche Neonatologe, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wird. Seine Amtszeit beginnt 2010 und endet 2012.

Prof. Dr. Monika **Vernooij**, Lehrstuhl für Sonderpädagogik I – Lernbehindertenpädagogik, wurde zur stellvertretenden Frauenbeauftragten der Philosophischen Fakultät II gewählt. Zur weiteren Frauenbeauftragten der Fakultät wurde Katharina **Krenig** vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik gewählt. Die Amtszeit der beiden läuft bis einschließlich 30. September 2009.